



Forum Romanum

Neue Einblicke in Roms antikes Zentrum

von Susanne Muth

Das antike Forum Romanum gehört zu den Hauptattraktionen eines jeden Rombesuchs. Täglich erkunden hunderte von Besuchern die Ausgrabungsstätte im Herzen der ewigen Stadt und lassen sich von der historischen Bedeutung dieses Ortes faszinieren: Hier lag das öffentlich-politische Zentrum der antiken Metropole, hier wurde Politik gemacht und Geschichte geschrieben, hier traten alle Großen der römischen Antike, Politiker, Kaiser und Redner wie Caesar, Cicero oder Augustus auf. In keiner zweiten Ausgrabungsstätte Roms scheint die antike Vergangenheit in einer vergleichbaren Intensität zu pulsieren.

Und doch ist hier der Zugang zur antiken Realität besonders erschwert. Denn die idyllische Ruinenlandschaft, als die sich das Forum heutzutage präsentiert, vermag kaum ein wirkliches Bild von dem einstigen Aussehen des antiken Platzes und dem pulsierenden Leben auf ihm zu vermitteln. Erst mit Hilfe von Rekonstruktionen können wir wieder zu begreifen beginnen, wie die antiken Zeitgenossen ihr Forum erlebten und wie dieser Platz als öffentlich-politisches Zentrum dieser einzigartigen antiken Metropole funktionieren konnte.

Notwendigkeit und Chancen digitaler Rekonstruktionen

Seit den großflächigen Ausgrabungen des Forums im späteren 19. Jh. griff die Klassische Archäologie immer wieder auf Rekonstruktionen zurück, wenn es darum ging, ein historisches Verständnis von dem antiken Platz zu gewinnen: Zunächst im Medium der Zeichnungen, Gemälde und realen Modelle, seit jüngstem auch verstärkt mit Hilfe von digitalen Modellen und Simulationen entstanden und entstehen immer wieder neue Einblicke in die Geschichte des Forums.

Vor allem 3D-Modelle erweisen sich hier als ein besonderer Gewinn: Verantwortungsvoll eingesetzt, unter kritischer Prüfung aller zugänglichen wissenschaftlichen Fakten und transparenter Überprüfbarkeit der vorgeschlagenen Rekonstruktionen vermögen die digitalen Modelle einen ganz eigenen Wert in der Vermittlung und Generierung von Wissen zu erschließen: Längst sind sie nicht mehr ausschließlich Medium zur Visualisierung von schon bestehendem Wissen, sondern sie können zugleich als eigenständiges Forschungsinstrument zur Gewinnung neuen Wissens eingesetzt werden.

Ein Berliner Forschungsprojekt lässt das Forum virtuell neu auferstehen

Diese Möglichkeiten und Chancen digitaler Rekonstruktionen hat sich das Berliner Projekt «digitales forum romanum» zu eigen gemacht. Entstanden als Forschungs- und Lehrprojekt am Winckelmann-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin arbeitet hier seit 2011 ein größeres Team von verschiedenen Wissenschaftlern und Studierenden, in Kooperation mit verschiedenen universitären und außeruniversitären Partnern – wie dem Deutschen Archäologischen Institut Berlin, der Audiokommunikation an der Technischen Universität Berlin und der Filmuniversität Babelsberg – und unter Förderung durch die Berliner Exzellenzclustern «TOPOI» und «Bild Wissen Gestaltung». Ergebnis ist ein neues 3D-Modell des Forum Romanum, das den antiken Platz in einer neuen Weise

virtuell wieder zum Leben erwecken sowie es neu wieder erfahrbar machen lässt.

Ziel des Projekts ist es, auf der Grundlage einer erneuten wissenschaftlich-kritischen Analyse aller zugänglichen Quellen eine neue digitale Rekonstruktion des antiken Forum Romanum vorzulegen. Das neue 3D-Modell soll dabei nicht nur dazu dienen, das Forum in seinem ehemaligen Aussehen wieder zu visualisieren, sondern es soll den Platz in seiner architektonischen und räumlichen Gestalt vor allem auch historisch besser verstehbar werden lassen.

Rekonstruktion des dynamischen Wandels

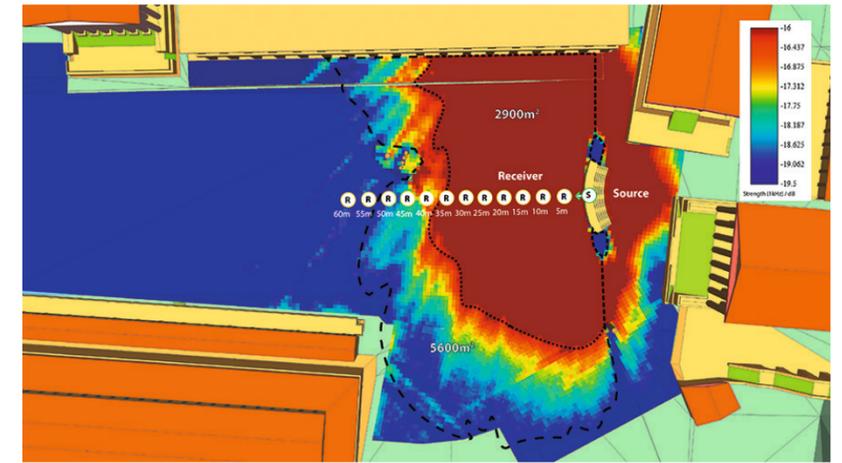
Grundlegend für unser historisches Verständnis vom Forum ist es, sich diesen Platz als einen Ort des konkreten Handelns und des dynamischen Wandels zu erschließen. Die Geschichte des Forums ist eine Geschichte der steten Veränderung, der Platz wurde immer wieder umgestaltet und neu erfunden, seine architektonische und räumliche Ausgestaltung wandelte sich im Laufe seines Bestehens von der archaischen Königszeit (7./6. Jh. v. Chr.) bis in die Spätantike (4./5. Jh. n. Chr.) immer wieder.

Dieses Wachsen und Verändern des Platzes kann mit Hilfe des digitalen Modells erstmals kleinschrittig nachgezeichnet und damit erfahrbar gemacht werden. Das neue Forumsmodell erlaubt es, das jeweilige Aussehen des Platzes in unterschiedlichen Zeitphasen zu rekonstruieren (so z. B. das Forum 44 v. Chr.). Der Vergleich der verschiedenen Phasenmodelle zeigt anschaulich, dass es keineswegs eine geradlinige Entwicklung war, die das Forum zu der uns heutzutage bekannten Gestalt finden ließ. Zufälligkeiten und Eigendynamiken prägen vielmehr die Geschichte des Platzes durch die Jahrhunderte. Bauliche Eingriffe erweisen sich dabei oftmals als Reaktionen auf vorausgehende Veränderungen bzw. auftretende Probleme in der Nutzung des Platzes.

Dies hat Konsequenzen für unsere historische Deutung des Forums: Die Geschichte des Platzes ist vor allem auch aus seiner internen Genese und eigengesetzlichen Dynamik heraus zu interpretieren – und nicht, wie häufig üblich, primär aus der Perspektive der übergeordneten, allgemeinen Ereignisgeschichte.

Simulation des konkreten Handelns

Wesentlich für die Ausgestaltung des Forums waren die Handlungen, für die der Platz primär geschaffen und genutzt wurde – vor allem Handlungen der öffentlich-politischen Kommunikation und Repräsentation wie etwa die großen Volksversammlungen und



Ansprachen an die Bürgerschaft. Solche Handlungen stellten konkrete Anforderungen an die räumliche Ausgestaltung des Platzes; veränderten sich deren Praktiken, kam es auch zu Veränderungen in der Gestaltung des Forums.

Mit Hilfe digitaler Simulationen können Handlungen auf dem Platz ebenfalls rekonstruiert werden. Sie erlauben, die Eignung des Platzes für bestimmte Situationen zu prüfen, und lassen somit bauliche Eingriffe als funktional-pragmatische Verbesserungen identifizieren.

Aktuelles Beispiel für diesen Forschungsansatz ist die Simulation der politischen Ansprachen bei den Volksversammlungen. Auralisationen und visuelle Simulationen solcher Versammlungen lassen die Rahmenbedingungen der akustischen und visuellen Kommunikation auf dem Forum rekonstruieren. Dadurch kann gezeigt werden, dass man im 2. und 1. Jh. v. Chr.

3 Auralisation einer Ansprache von der neuen Rednertribüne Caesars (© Chr. Böhm, St. Weinzierl).



digitales forum romanum	
Projektzeitrahmen:	seit 2011
Methoden:	Digitale Architekturrekonstruktion, 3D-Geländemodell, digitale Simulationen (u. a. Auralisationen), Virtual Reality
Durchführung:	Forschungsprojekt von Wissenschaftlern & Studierenden am Winckelmann-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin, in Kooperation mit dem Architekturreferat des Deutschen Archäologischen Institut Berlin, dem Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität, dem Fachbereich Audiokommunikation der Technischen Universität Berlin und der Filmuniversität Babelsberg.
Förderung:	Exzellenzcluster «TOPOI»; Exzellenzcluster «Bild Wissen Gestaltung»; Humboldt-Universität zu Berlin. Projektleitung: Susanne Muth, Projektkoordination: Jessica Bartz, Erika Holter, 3D-Visualisierung: Armin Müller, Dirk Mariaschk, Ergebnisse online: www.digitales-forum-romanum.de